

Leitbild für das Ökumenische Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes

„Das Berliner Missionswerk setzt sich für Frieden und Gerechtigkeit, für das Überwinden von Gewalt und die Bewahrung der Schöpfung ein. Gemeinsam mit seinen Partnerkirchen steht das Berliner Missionswerk für ein lebendiges christliches Zeugnis weltweit.“

Seit 1970 gestaltet das Berliner Missionswerk gemeinsam mit seinen internationalen Partner:innen die Freiwilligenentsendung. Insgesamt wurden bislang mehr als 550 Freiwillige entsandt und aufgenommen. Die ökumenischen Beziehungen der beiden Trägerkirchen - Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und Evangelische Landeskirche Anhalts - werden durch die Entsendung von Freiwilligen mit Leben gefüllt.

Das Freiwilligenprogramm ist als Lerndienst angelegt, der eigenes Erleben und Beziehungsaufbau zu Menschen ermöglicht. Der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit, für das Überwinden von Gewalt und die Bewahrung der Schöpfung wird in den Projekten der Partnerkirchen durch das Handeln in kleinen Schritten deutlich. Freiwillige begegnen Menschen, denen Ungerechtigkeit, Diskriminierung oder Gewalt widerfährt oder andersherum die Erfahrung von Solidarität, Anerkennung oder Unterstützung durchlaufen. Durch ihren Einsatz werden Freiwillige für entwicklungspolitische und soziale Gerechtigkeitsfragen sensibilisiert und so das friedliche gesellschaftliche Zusammenleben gestärkt. Im Einsatzland lernen Freiwillige vielfältige Glaubensgewohnheiten kennen und üben sich in Toleranz. Freiwillige leisten einen Dienst am Menschen und bringen somit ihren Einsatz für Gerechtigkeit und Nächstenliebe damit anschaulich zum Ausdruck.

Das Freiwilligenprogramm festigt das Netzwerk zwischen dem Berliner Missionswerk und seinen Partnerkirchen durch persönliche Begegnungen und fortlaufenden Austausch. Freiwillige erhalten einen intensiven Einblick in die Situation des Gastlandes und der Partnerkirche. Durch die Erfahrungen in den Einsatzländern wird die Persönlichkeitsentwicklung der Freiwilligen maßgeblich mitgeprägt. Das Berliner Missionswerk und die deutsche Gesellschaft profitieren nachhaltig von den Erfahrungen sowie dem Engagement zurückgekehrter Freiwilliger.

Freiwillige bringen eigene Themen in die Arbeit ein und wirken als Multiplikator:innen für gesellschaftspolitische Themen von globaler und transnationaler Relevanz, indem sie ihre Haltung in ihr Umfeld tragen und sich konkret im Heimatland weiter engagieren. Zwischen den verschiedenen Akteuren im Freiwilligenprogramm entsteht langfristig ein Netz der Verbundenheit, ein System der gegenseitigen Unterstützung und des Austausches.

Freiwillige werden während ihres Freiwilligendienstes bestärkt, sich nach der Dienstzeit gesellschaftlich zu engagieren. Die von uns entsandten Freiwilligen erhalten fortlaufend Informationen über Möglichkeiten des weiteren Engagements. Alle ehemaligen Freiwilligen sind eingeladen, sich an der Weiterentwicklung des Freiwilligendienstes zu beteiligen und ihn aktiv, beispielsweise als Teamer:innen bei Seminaren oder als Mentor:innen, zu unterstützen.

Freiwillige lernen unabhängig von ihrer Herkunft in ihrem Freiwilligendienst über Ungerechtigkeiten, ihre eigenen Positionen und ihre eigenen Privilegien oder Benachteiligungen nachzudenken. Dies ist Anstoß, sich mit Menschen, die sie kennenlernen, zu solidarisieren und/oder gemeinsam für eine gerechtere Welt einzustehen.

Junge Menschen benötigen einen Raum, in dem sie eigenverantwortlich lernen, wachsen und ihre eigenen Positionen entwickeln können. Dies geschieht in den Freiwilligendiensten während der Einsatzzeit und wird durch die Begleitseminare bestärkt. Die pädagogischen Begleitseminare sind

ein zentraler Bestandteil des Freiwilligendienstes, weil erst die kritische Reflexion der praktischen Erfahrungen den Freiwilligendienst zu einem Lerndienst macht.

Das Berliner Missionswerk entwickelt die Freiwilligendienste kontinuierlich weiter. Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Debatten werden thematisch in die Gestaltung der Begleitseminare einbezogen. Dabei lernen auch wir mit und von den Freiwilligen und Partnerorganisationen. Dies findet über eine regelmäßige Evaluation und den gemeinsamen Austausch statt, sodass unsere Arbeit auch über die Freiwilligendienste hinaus durch neue Perspektiven, Herangehensweisen oder Beispiele guter Praxisarbeit bereichert wird.

Freiwillige sind unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Bildungsstatus, Religion, körperlicher Verfassung und (sozialer) Herkunft eingeladen sich zu bewerben. Wir bemühen uns um ein diskriminierungsarmes Auswahlverfahren. Bewerber:innen sollten unseren Werten gegenüber aufgeschlossen sein, sich bereits freiwillig engagieren, gesellschaftspolitisches Interesse und Lernbereitschaft mitbringen. Wir streben an, aus allen Ländern, in die wir Freiwillige entsenden, auch Freiwillige aufzunehmen und insgesamt ein ausgewogenes Verhältnis von Freiwilligen in Entsendung und Aufnahme zu realisieren.

Das Berliner Missionswerk ist anerkannter Träger des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes IJFD, geregelt und gefördert durch das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BafzA) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).